



„15 Wochen lang bey Tag und Nacht von denen Schweden belägert“. Das Tagebuch des Johann Zatočil von Löwenbruck zur Belagerung von Prag durch die Schweden im Jahr 1648 – ein Vergleich

Claudia REICHL-HAM

Abstract: This contribution is intended as an impetus for an international book project under the auspices of the Heeresgeschichtliches Museum, with scientists from Austria, the Czech Republic, and Sweden participating. The first part of the project will analyse the (pre-)history and the impact of the siege of Prague in 1648 from different historical perspectives, the second the contemporary descriptions of the siege.

Key Words: Siege of Prague of 1648; Diaries; Literary Perception

Einleitung – Historischer Abriss^{1]}

In den frühen Morgenstunden des 26. Juli 1648 nahm der schwedische General Hans Christoph Königsmarck mit etwa 2.500 Mann den Hradschin, die Burg und die Prager Kleinseite in einem Handstreich ein.

Königsmarck berichtete dem schwedischen Reichskanzlerrat und Gesandten beim Friedenskongress Johan Axelsson Oxenstierna daraufhin nicht ohne gewissen Stolz von seinem Erfolg: „[...] verhalte gebührendt nicht, dass nechts Gottes beystandt den 16^{2]} dieses mit anbrechenden Dage sowohl das hiesige KönigSchloss als die kleine Seit der Stadt glücklichen bemächtiget habe; [...]. Die Kunstkammer ist straks anfänglichlichen aufgebrochen und viele sachen heraus genommen worden [...]“^{3]}

1] Vgl. dazu die ausführlichen Schilderungen bei: Zdeněk HOJDA, *Der Kampf um Prag 1648 und das Ende des Dreißigjährigen Krieges*, in: 1648. Krieg und Frieden in Europa. Politik, Religion, Recht und Gesellschaft, hg. v. Klaus Bußmann – Heinz Schilling, Münster – Osnabrück 1998, S. 403–412; Jan KILIÁN, *Der Kampf um Prag*, in: Robert Rebitsch – Jenny Öhman – Jan Kilián, 1648: Kriegführung und Friedensverhandlungen. Prag und das Ende des Dreißigjährigen Krieges, Innsbruck 2018, S. 179–243; Jenny ÖHMAN, *Hans Christoph Königsmarck und die Plünderung von Prag durch die Schweden im Juli 1648*, in: Inke Schmidt-Voges – Nils Jörn (Hg.), *Mit Schweden verbündet – von Schweden besetzt. Akteure, Praktiken und Wahrnehmungen schwedischer Herrschaft im Alten Reich während des Dreißigjährigen Krieges* (= Schriftenreihe der David-Mevius-Gesellschaft 10), Hamburg 2016, S. 307–324, v. a. S. 310–314. Siehe auch die diesbezüglichen Berichte und Korrespondenz in: Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Wien, Alte Feldakten, K. 127 (Dreißigjähriger Krieg 1648 VII) und K. 128 (Dreißigjähriger Krieg 1648 VIII–XIII).

2] Die unterschiedliche Datumsangabe beruht auf der Tatsache, dass in Schweden bis 1753 der Julianische Kalender verwendet wurde.

3] Reichsarchiv, Stockholm, Oxenstiernska samlingen, Vol. E 964, Hans Christoph Königsmarck





Die Schweden verfügten aber zunächst nicht über ausreichend starke Kräfte, um auch die Prager Altstadt einzunehmen, und begannen daher die Stadt zu belagern.⁴⁾

Der kaiserliche Statthalter und Kommandierende General in Böhmen, Feldmarschall Rudolf Graf Colloredo, der sich mit Hilfe eines Kahns in letzter Sekunde vor dem herannahenden Feind über die Moldau gerettet hatte, organisierte gemeinsam mit General Johann Christoph Puchheim, der die städtische Garnison mit rund 3.500 Mann verstärkte, und Generalwachtmeister Innozenz Conti, der die Befestigungsarbeiten leitete, die Verteidigung der Prager Altstadt gegen die Schweden. Studenten⁵⁾-, Adels- und Bürgerabteilungen unterstützten die Kaiserlichen. Soldaten und Bewohner bauten neue Verschanzungen und verstärkten einzelne Stellungen.

Ein Angriff des schwedischen Generals Wittenberg konnte Anfang August trotz heftigem Artilleriebeschuss der Schweden abgewehrt werden, worauf sich dieser wieder zurückzog.⁶⁾

Am 5. Oktober trafen schließlich weitere beträchtliche schwedische Verstärkungen unter Pfalzgraf Karl Gustav ein, der den Oberbefehl über die Belagerungstruppen übernahm. Am 6. Oktober schlugen die Schweden eine Brücke über die Moldau und bildeten einen Brückenkopf. Die schwedischen Truppen konzentrierten sich hinter dem Galgenberg. Zwar gelang nach heftigem Artilleriebeschuss und mehreren Stürmen der Einbruch in die Altstadt, doch Bürger und Studenten leisteten, unterstützt von Geistlichen, heftigen Widerstand und schlugen die Angreifer zurück.⁷⁾

an Johan Oxenstierna, 20./30.07.1648, zit. in: Jenny ÖHMAN, *Die Plünderung von Prag 1648: Eine schwedische Perspektive*, Frühneuzeit-Info. Weblog des Instituts für die Erforschung der Frühen Neuzeit 26, 2015, S. 240–248, online unter: https://fnzinfo.hypotheses.org/627#footnote_7_627, [Abruf 27.02.2019].

4) J. KILIÁN, *Der Kampf um Prag*, S. 208f.; Z. HOJDA, *Der Kampf um Prag*, S. 406f.

5) Zu den Studenten siehe Arthur WERNER, *Die Studenten-Legionen der Prager Universität vom 30jährigen Krieg bis 1848*, Prag 1934, S. 8–52.

6) J. KILIÁN, *Der Kampf um Prag*, S. 208f.; Z. HOJDA, *Der Kampf um Prag*, S. 406f.

7) Siehe dazu einen Bericht Colloredos an Kaiser Ferdinand III., abgedruckt in: *THEATRI EUROPAEI, oder Historischer (!) Beschreibung der denckwürdigsten Geschichten vom Jahr 1647 biß 1651. exclusive. Sechster und letzter Teil*, hg. v. Matthaei Merians Erben, 1663, S. 338–342, bzw. in: M[aximilian] MILLAUER, *Fernere Beiträge zur Geschichte der Belagerung der k. Hauptstadt Prag durch die Schweden im Jahre 1648. II. Ein Bericht von k. k. Feldmarschall Grafen Colloredo darüber*, Monatschrift der Gesellschaft des vaterländischen Museums, 2. Jg., Prag, Oktober 1828, S. 283–302 (hier werden am Ende des Berichtes noch verdiente Offiziere und deren Leistungen während der Belagerung erwähnt), weiters den Bericht des Obersten Heinrich Graf von Dohna, in: ders., *Beiträge zur Geschichte der Belagerung der kön(iglichen) Hauptstadt Prag durch die Schweden im Jahre 1648*, Monatschrift der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen, 1. Jg., Prag, November 1827, S. 12–38, hier: S. 21–25.





Am 25. Oktober setzten die Schweden – trotz der tags zuvor erfolgten Unterzeichnung des Westfälischen Friedens – noch in den Nachtstunden zu einem neuerlichen Generalsturm an, der aufgrund der hartnäckigen Verteidigung ebenfalls misslang. Nachdem der Pfalzgraf Prag am 30. Oktober erneut zur Kapitulation aufgefordert hatte, diese Forderung aber zurückgewiesen worden war, begannen sich die Belagerer allmählich zurückzuziehen.^{8]} Am 2. November hob Karl Gustav – nach 15 Wochen – die Belagerung Prags auf und zog seine Truppen nach Czaslau zurück.^{9]}

Die Handschrift des Johann Norbert Zatočil

Einen sehr ausführlichen und anschaulichen Bericht über die Ereignisse in der Stadt Prag während der Belagerung gibt der spätere Kanzler der Prager Altstadt, Johann Norbert Zatočil, der während der schwedischen Belagerung Prags 1648 23 Jahre alt, Student der Rechtswissenschaften und Musketier der Studentenkompanie gewesen war.^{10]} Mit Majestätsbrief vom 5. Juli 1659 wurde er dafür mit Wappen und dem Prädikat „von Löwenbruck(en)“ in den Adelsstand erhoben. Zatočil wählte für seine Darstellung der Ereignisse die Form eines Diariums und ließ dieses 1685 in tschechischer Sprache unter dem Titel *„Leto a Denopis celého královského Starého i Nového měst Pražských léta Páně 1648 patnácte neděl, dnem i nocí trvajícího obležení Švédského“* veröffentlichen.^{11]}

8] In eben diesem Artikel führt Millauer den Entwurf zu einer Kapitulation an, der 25 Punkte umfasst und alle Eventualitäten im Falle des (Ernst-)Falles regeln sollte. Der Verfasser des Entwurfes ist unbekannt – „von der Generalität aufgesetzt“ bzw. durch die „königl(ichen) Stadthalter [...] mir [Dohna] zugeschicket“. Siehe M. MILLAUER, *Beiträge*, S. 12–20, S. 26. Zudem findet sich dort auch die Reaktion Dohnas in Form eines Schreibens an den Kaiser vom 25. November 1648, wo er auf die Kapitulation Bezug nimmt, bzw. ein Akt, der laut Millauer eher einem Neutralitäts- oder Waffenstillstandsvertrag gleicht. Siehe M. MILLAUER, *Beiträge*, S. 25–28 und S. 29–38.

9] J. KILIÁN, *Der Kampf um Prag*, S. 208f.; Z. HOJDA, *Der Kampf um Prag*, S. 407f.

10] Heeresgeschichtliches Museum, Wien, Signatur KG/45663, Johann Norbert ZATOČIL VON LÖWENBRUCK, *Jahr und Tages Schrift das ist: die Gründlich: wahrhaftig: und völlige Beschreibung der Königl(ichen) Alten und Neuen Stadt Prag, Wie diese beede Städte im 1648.ten Jahr durch 15. Wochen lang bey Tag und Nacht von denen Schweden belägert, und mit diesem Feindt durch obbenannte funffzehen Wochent(iche) Zeit behafftet gewesen. Auff Unkosten des Herrn Johann Norberts Zatočil von Löwenburg(!) Burgern und der Zeit Kantzlern der königl. Alt Stadt Prag in den Druck gegeben, [1685]* (im Folgenden: J. N. ZATOČIL VON LÖWENBRUCK, *Jahr und Tages Schrift*).

11] In der Österreichischen Nationalbibliothek findet sich ebenfalls eine tschechischsprachige Version aus dem Jahre 1685, allerdings mit einem leicht abgeänderten Titel: *„Leto = a Denno = pis To gest: Celého-Královského Starého a Nowého Měst Pražských Léta 1648. Patnácté Neděl Dnem Nocy trwajícího Obležení Ssweydského. Prawdiwé a ubezpečliwé Wypsání Půwodem a Nákladem Jana Norberta Zatočila z Loewenbrugku Měsstěnina, a na ten čas Kanclíře Starého Města Pražského. S Powolenim Wrchnosti Na Swětlo wydany ... [Prag] 1685“*. Österreichische Nationalbibliothek, Wien (ÖNB), Signatur Nr. 78.Cc.260, online unter: <http://data.onb.ac.at/ABO/%2BZ18342300X>, [Abruf 27.02.2019].





Dieses Druckwerk erlebte 1703¹²⁾, 1819¹³⁾ und 1914¹⁴⁾ Neuauflagen.¹⁵⁾

Sein Motiv für die Abfassung dieses Berichtes findet sich in der Einleitung, hier die Passage aus der deutschsprachigen Version: „*Ich habe schon über dreyssig Jahre her / erwarthet, ob nicht etwan einer / unter dießer zeit auß denen Einheim= / bischen, oder ein anderer sich darzu / beqvemen möchte, die von denen Schwe= / den sehr gefährliche und feindliche / Belägerung der Königl(ichen) Alt= und neüen / Stadt Prag in der böhmischen Sprag / zu einer Gedächtnus zuhinterlassen, [...].*“¹⁶⁾

Er, Zatočil, habe also über 30 Jahre zugewartet, ob sich nicht jemand bequemen würde, eine Relation über die Belagerung in „böhmischer Sprache“ zu schreiben. Da dem nicht so war, habe er dies übernommen, denn er habe „*die Völlige, Wahr= / haffte und Gründliche Wissenschaft die= / ser langwieriger belägerung der Königl(ichen) / Alten und Neüen Stadt Prag, was sich / einen jeden Tag zugetragen, solches / alles eigenhändig aufgezeichnet [...]. und also / aufs fleissigste mit gröstem Eyffer alles zusammen geschrieben.*“¹⁷⁾

Parallel dazu wurde – vermutlich ebenfalls im Jahr 1685 – auch eine deutsche Version des Berichtes angefertigt, die sich allerdings nur als gebundene Handschrift erhalten hat und im deutschen Sprachraum weitgehend unbekannt zu sein scheint (zitiert wird immer die tschechischsprachige Ausgabe). Ein Druck ist mir bisher nicht bekannt. Ihr Titel lautet: „*Jahr und Tages Schrift das ist: die Gründlich: wahrhaftig: und völlige Beschreibung der Königl(ichen) Alten und Neüen Stadt Prag, Wie diese beede Städte im 1648.ten Jahr durch 15. Wochen lang bey Tag und Nacht von denen Schweden belägert, und mit diesem Feindt durch obbenannte funffzehen Wochentl(iche) Zeit behaftet gewesen. Auff Unkosten des Herrn Johann Norberts Zatočil von Löwenburg (!) Burgern und der Zeit Kantzlern der königl. Alt Stadt Prag in den Druck gegeben.*“

Zatočil schildert darin detailreich und sehr anschaulich die Ereignisse aus der Sicht der Belagerten, zunächst die durch den „Verrat“¹⁸⁾ des ehemals kaiserlichen Offiziers in schwedischen Diensten Ernst Ottowalsky herbeigeführte

12) Herausgegeben von Henrich Albrecht, Prag 1703.

13) Herausgegeben von Václava Rodomila Krameria, Prag 1819.

14) Herausgegeben von Emil Šolc, Prag 1914, mit einem Vorwort des tschechischen Historikers und Journalisten Jan Herben.

15) In der Monatschrift der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen von April und Juni 1827 findet sich eine von Johann Ritter von Rittersberg verfasste gedruckte auszugsweise Übersetzung des „böhmischen“ Originals ins Deutsche, die im Stil des 19. Jahrhunderts verfasst wurde. Johann RITTER VON RITTERSBERG, *Joh. Norb. Zatočil von Löwenbruk, Tagebuch der Belagerung Prags durch die Schweden im J. 1648. Aus dem in böhmischer Sprache verfaßten Original in Auszug gebracht*, Monatschrift der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen, 1. Jg., Prag, Teil I: April 1827, S. 24–42, und Teil II, Juni 1827, S. 19–40.

16) J. N. ZATOČIL VON LÖWENBRUCK, *Jahr und Tages Schrift*, [S. 10].

17) J. N. ZATOČIL VON LÖWENBRUCK, *Jahr und Tages Schrift*, [S. 15].

18) Dazu gilt es allerdings anzumerken, dass es damals nicht ungewöhnlich war, die Seiten zu wechseln – und das oft mehrmals!





Eroberung der Prager Kleinseite sowie des Hradschin durch die Schweden¹⁹⁾, dann die Verteidigungsbemühungen der kaiserlichen Truppen mit aktiver Unterstützung seitens der Prager Bevölkerung²⁰⁾, die Abwehr der schwedischen Angriffe und Stürme²¹⁾ sowie schließlich den Abzug der Schweden nach erfolgtem Friedensschluss.²²⁾

Immer wieder hebt er dabei die Tapferkeit sowohl der Soldaten und Offiziere als auch der Geistlichen, der Adeligen und der Studentenkompanien bzw. Bürgermilizen hervor.²³⁾ Im Folgenden sind drei diesbezügliche Textpassagen angeführt:

„[...] *damit diese gedächt= / nus Eüer Gnaden Vorfahern, wie auch / derer Geistlichen, und Höhern Standes / Officirern, nicht minder auch derer / Studenten, Burgern, und Soldaten, / Welche [...] sich so heroisch und dapffer gehalten haben [...].*“²⁴⁾

„[...] *daß Ihro May(estät) Ihr dapfferes / und Heldenmüthiges Wohl Verhalten in / Gutem ingedenck seyn wird [...].*“²⁵⁾

„*Unser Kriegs Volck sich tapffer / gewehret [...].*“²⁶⁾

Der Anteil der Juden an der Verteidigung bleibt ebenfalls nicht unerwähnt: „*Bey denen Juden ware auch auf das Schärfffeste / anbefohlen[,] alle Tag derer Hundert Per= / sohnen mit Schlägln oder Palitzen, Ha / cken, Haacken, und nassen Rindenen / Häuten auf den Alt Stadter Rinck auf / den Fischmarck zuschicken, weillen der / General Königsmarck auß der Kleinern / Stadt Prag Grannaten und feüerige / Kugln zu werffen angefangen hat, da= / mit die Juden zu Verhütung des Feüers / Solche zu löschen und zu dä(m)pffen steths / in der bereithschafft fertig alda stehen / sollen [...].*“²⁷⁾

Zatočil betont also, dass ihnen „auf das Schärfffeste anbefohlen“ werden musste, jeden Tag 100 Mann mit entsprechender Bewaffnung und nassen Rinderhäuten²⁸⁾ auf den Altstädter Ring zu schicken; zudem sei im Zuge der Waffenrequirierungen deren geheimes Waffenversteck auf dem Tandelmarkt ausgehoben worden.²⁹⁾

19) J. N. ZATOČIL VON LÖWENBRUCK, *Jahr und Tages Schrift*, [S. 18–24].

20) J. N. ZATOČIL VON LÖWENBRUCK, *Jahr und Tages Schrift*, [S. 32–52, 57–64, 71–75, 81–87, 92–94].

21) J. N. ZATOČIL VON LÖWENBRUCK, *Jahr und Tages Schrift*, [S. 134–166].

22) J. N. ZATOČIL VON LÖWENBRUCK, *Jahr und Tages Schrift*, [S. 167f.].

23) J. N. ZATOČIL VON LÖWENBRUCK, *Jahr und Tages Schrift*, [S. 11, 14, 16, 27, 33, 45, 50, 57, 63, 92f., 149, 164, 175].

24) J. N. ZATOČIL VON LÖWENBRUCK, *Jahr und Tages Schrift*, [S. 16].

25) J. N. ZATOČIL VON LÖWENBRUCK, *Jahr und Tages Schrift*, [S. 16].

26) J. N. ZATOČIL VON LÖWENBRUCK, *Jahr und Tages Schrift*, [S. 14].

27) J. N. ZATOČIL VON LÖWENBRUCK, *Jahr und Tages Schrift*, [S. 59].

28) Durch eben diese konnten die einfallenden Granaten und Feuerkugeln abgedeckt und deren Feuer erstickt werden.

29) J. N. ZATOČIL VON LÖWENBRUCK, *Jahr und Tages Schrift*, [S. 27f.].





Ebenso erwähnt er die Anteilnahme von Kaiser Ferdinand III. durch Aufmunterungsschreiben in Deutsch und Latein an die Bürger und Studenten während der Belagerung und durch Anerkennungsschreiben nach dem Abzug der Schweden.^{30]}

Die mit militärischen Begriffen gespickten Schilderungen der Abwehrbemühungen samt beigefügten Zeichnungen zeugen von einem gewissen militärischen Grundverständnis des Schreibers. Hier ein typisches Textbeispiel dafür, wo er auf Schanz- und Miniarbeiten ebenso Bezug nimmt wie auf die „Bewaffung“ der Verteidiger: *„Wie nun der dappfere und geschäftige G(ene)ral [Don Innocentio Conti] / alle Posten [...] durchgesehen, [...] hat Er [...] angewiesen, [...] in welchen örthern Sie graben, / Außgezimmerte Schirmen oder Schan= / tzen^{31]} legen, Palesaten^{32]} setzen, und Un= / terminirungen machen sollen, und / wann das Volck Sich zu reteriren ge= / zwungen würde, in die Garten Mau= / ren Löcher durchzugraben, Verschiedene / Kriegs Ristungen, als da seyndt: Scheffe= / linen^{33]}, Spitzige Pfriemen^{34]}, Spitzige Mor= / gensterne oder Parthasanen^{35]}, Eyßerne / Sterne^{36]}, Trischln^{37]}, Hand Granaten, Bech= / Crantz^{38]}, Sturmhaaffen^{39]}, dann auch gebich= / te Blatayßen zumachen anbefohlen, / da aber an Mettal zur machung der / Hand Granatten ein Abgang gewesen, / befanden sich auf den Alt=Städter Rath / Hauß Zwey Glocken von mittelmässiger / Grösse, [...] Welche Er auch alsogleich zum / zerschlagen, in das alte Gericht zufüh= / ren, darauß Granaten zugießsen, [...] / anbefohlen.“^{40]}*

Auch für die Versorgung der Soldaten wichtige Aktionen, wie etwa die Erbeutung von Vieh vom Feind Beistrich die Requirierung von Heu und

30] J. N. ZATOČIL VON LÖWENBRUCK, *Jahr und Tages Schrift*, [S. 53–56, 88–92].

31] Eine Schanze ist für gewöhnlich ein hauptsächlich aus Erdwällen bestehendes Befestigungswerk als Verteidigungsanlage.

32] Palisaden sind etwa drei bis vier Meter lange, oben zum Teil zugespitzte Holzpfähle, die als Hindernis mit Zwischenräumen von sechs bis acht Zentimetern etwa einen Meter tief eingegraben werden.

33] Scheffelinen sind kleine Spieße, die als Wurf- oder Stoßwaffe verwendet werden.

34] Pfriemen, auch Ahlen genannt, werden eigentlich in der Schuhmacherei und Sattlerei verwendet und bezeichnen spitz zulaufende dünne Metallstifte mit einem Holzgriff.

35] Partisanen sind Stangenwaffen (bis zum 18. Jahrhundert in Gebrauch).

36] Eiserne Sterne sind Holzstangen mit einer an einer Kette hängenden Eisenkugel, die mit etwa ein bis fünf Zentimeter langen Dornen besetzt ist, die ihr ein sternförmiges Aussehen verleihen.

37] Trischeln sind Holzstangen mit einem an einer Kette hängenden Holzstück, das mit etwa ein bis fünf Zentimeter langen Dornen besetzt ist.

38] Pechkränze waren Brandsätze, der auch im neuzeitlichen Kriegswesen noch eingesetzt wurden. Bei Belagerungen setzte man mit diesen ebenso billigen wie effektiven Kampfmitteln Dächer, Vorratslager, Pulverkammern und andere leicht entzündliche Objekte in Brand, hielt damit aber, wie die Verteidiger von Prag, auch den Gegner in Schach.

39] Sturm-Haaffen sind Gefäße, die mit Handgranaten oder brennenden Gegenständen gefüllt sind.

40] J. N. ZATOČIL VON LÖWENBRUCK, *Jahr und Tages Schrift*, [S. 73, 75].





Stroh für die Pferde bzw. anderer „*Futrage*“^{41]} oder das Ausschalten eines gefährlichen gegnerischen Schützen, finden bei Zatočil ausführliche Erwähnung. Letzterer hatte sich eigens eine Schutzvorrichtung gebaut – einen Kasten mit einem runden Loch in der Mitte. Dahinter hing eine Kugel auf zwei eisernen Stangen, sodass man diese leicht wenden und drehen konnte. Unter der Kugel hatte er ein Loch für seine Büchse gemacht. Diese Vorrichtung stellte er auf einen hohen Turm aus Holz, den man an die Stadtmauer herangeschoben hatte und schoss von dort auf alles, was sich hinter der Mauer bewegte. Erst die Kooperation zweier Jäger des Regiments Colloredo und Conti setzte dem Treiben ein Ende, indem sie sein Verhalten beobachteten. Dieses bestand darin, nach jedem Schuss durch das Loch zu blicken, ob er getroffen hatte – und somit kurz seine Deckung preiszugeben. Dieses Faktum nützte der Colloredo'sche Jäger und schoss ihn in dem Moment von seinem „Schantzl“ herunter.^{42]}

Zudem finden sich auch komische Szenen wie die Erzählung vom „Pelzfresser“, die angebliche „Kugelfestigkeit“ der Verteidiger oder der „Wutanfall“ des schwedischen Oberbefehlshabers General Hans Christoph Graf Königsmarck bei einem gemeinsamen Bankett nach Kriegsende, als dieser erfuhr, dass in Prag nur mehr wenig Munition vorhanden gewesen war. Beispielhaft sei hier die Geschichte des „Pelzfressers“ angeführt, der offen drohte, General Königsmarck mit Haut und Haaren aufzufressen und zur Demonstration einen lebendigen Frischling mit Haut, Borsten und Innereien verspeiste. Der Pelzfresser taucht in Zatočils Erzählung noch ein zweites Mal auf – quasi als „Pausenclown“, der Handschuhe aufaß und den Schoß des Kollers des Obersten Conti, von diesem unbemerkt, zum Amüsement der anderen Anwesenden weg, „fraß“ – diese „Showeinlage“ brachte ihm eine Menge Geld ein.^{43]}

Die Erzählungen Zatočils erhalten vor allem dadurch ein ungeheures Maß an Plastizität und Authentizität, dass der Autor selbst Augen- bzw. Ohrenzeuge vieler der geschilderten Ereignisse war. Ich teile aber Jan Kiliáns Ansicht, dass die Problematik von Zatočils Arbeit darin liegt, dass ihm eine Reihe von Dingen entgangen ist und er manche Angaben übertreibt. Vor allem aber ist der späte Zeitpunkt der Abfassung des Werkes problematisch, auch wenn er sich seine Darstellung von vier Zeugen bestätigen ließ.^{44]}

Woher stammt aber nun die deutschsprachige Version von Zatočils Werk? Vor einiger Zeit wurde dem Heeresgeschichtlichen Museum von einem in Schweden lebenden Österreicher eine in Leder gebundene alte Handschrift als Schenkung übergeben, die er im Jahr 2013 bei einer Auktion erworben hatte.^{45]} Bei genauerem Studium der Handschrift erwies sich diese als deutschsprachige

41] J. N. ZATOČIL VON LÖWENBRUCK, *Jahr und Tages Schrift*, [S. 75–79, 94f.]

42] J. N. ZATOČIL VON LÖWENBRUCK, *Jahr und Tages Schrift*, [S. 110–128].

43] J. N. ZATOČIL VON LÖWENBRUCK, *Jahr und Tages Schrift*, [S. 131f., 173].

44] Siehe dazu J. KILIÁN, *Der Kampf um Prag*, S. 182.

45] <http://auktionsverket.se/auction/rare-books/2013-10-01/6514-on-praha-1648/>, [Abruf 27.02.2019].





Version des Werkes von Johann Norbert Zatočil. Über die Provenienz der Handschrift ist leider wenig bekannt. Es findet sich lediglich ein Besitzervermerk, nämlich der eines schwedischen Bibliothekars namens Lars Tynell, der 2013 verstarb. Gemäß dem Vermerk dürfte er sie im Jahr 1945 erworben haben, also noch vor seiner Anstellung in der Königlichen Bibliothek in Stockholm. Warum ist dieses Faktum so wichtig?

Es gibt nämlich noch ein zweites, fast wortidentenes handschriftliches Exemplar dieser Handschrift, allerdings ohne Abbildungen, in der Königlichen Bibliothek, das 1955 in einem Antiquariat erworben wurde – vielleicht auf Initiative Tynells.^{46]}

Weitere (zeitgenössische) deutschsprachige und lateinische Handschriften und Drucke

Im Zuge meiner Recherchen zur Provenienz der HGM-Handschrift stieß ich dann in der Nationalbibliothek der Tschechischen Republik auf eine gedruckte deutschsprachige Relation von der Belagerung von einem unbekanntem Autor aus dem Jahr 1648, die auf rund 20 Seiten eine kurze chronologische Darstellung der Ereignisse bietet und auf dramatische Ausschmückungen gänzlich verzichtet. Anlässlich des 100. Jahrestages wurde die Schrift für die „*wohl geneigten Liebhaber deren alten Geschichten*“ neu aufgelegt!^{47]} Diese Relation ist gemeinsam mit einer lateinischen Abhandlung die früheste Beschreibung der Belagerung.

46] Kungliga Biblioteket, Stockholm, Signatur D 653 g, [Johann Norbert ZATOČIL VON LÖWENBRUCK], *Beschreibung Des Schwedischen General Kö / nigsmark Einfall und Plin / derung der königl(ichen) kleinern, dann / hierauf erfolgten belagerung / der k(önig)lichen alt= und neuen Stadt Prag / Jahr und Tagsschrift Im Jahr 1648*, [1685]. Für diesen wertvollen Hinweis danke ich meiner lieben Kollegin Frau Dr. Jenny Öhman.

47] Národní knihovna České republiky, Historické fondy, Prag. Signatur 65 E 003110, Gründliche Relation, Desen so Sich von 26. Iulij. Alß KoenigsMarck die KleinSeiten / sambt dem Praeger Schloß einbekommen / Biß auf Den 2. Novembris deß 1648. Jahrs. sonderlich Bey Belaeerung Aldt und Newer Stadt Prag / zu getragen undt wie endtlichen der Schwedische Generalissimus Pfaltz Graff Carl Gustavus, mit Schaden dar vor Abzuziehen verursacht worden, 1648. Signatur 22 E 915, Gründliche Relation Dessen So sich von den 26. Julii als Königsmarck die Kleinseithen sambt den Prager-Schloß einbekommen, bis auf den 2. Novembris 1648. Jahrs, sonderlich bey der Belagerung der Alt- und Neuen Stadt Prag zugetragen, Sambt einer ordentlich- in Kupffer gestochener Delineation, welcher Seithen der Pfaltz-Graf Carl Gustav als Schwedischer Generalissimus die zwey Prager-Städte am meisten mit Feindseligkeiten beängstiget hat; nichtminder wo, wie und mit was für ein Mannschafft die ersinnlichste Anstalten zu einer tapffern Gegenwehr von Ihro Excellenz (tit. pl.) Herrn Feld-Marschallen Grafen von und zu Colloredo seynd angeordnet worden, Welche ob zwar im obbenannten 1648. Jahr im Druck ans Tag-Liecht gekommen, anjetzo dennoch weilen es das Hunderte Jahr ist, denen Wohlgeneigten Liebhaber deren alten Geschichten vom neuen aufgeleget worden, Prag 1748 (Neuauflage)





Die erwähnte lateinische Schrift trägt den Titel: „*Compendiosa relatio eorum, quae a 26. Julii ad usque 3. Novembris, circa parvae partis Pragensis occupationem, et aliarum duarum civitatum obsidionem et oppugnationem in dies evenerunt anno 1648.*“ Dabei handelt es sich um ein aus sechs losen Blättern bestehendes Tagebuch in lateinischer Sprache, das im Stift Hohenfurt gefunden und um 1827 der Handschriftensammlung des Vaterländischen Museums in Prag einverleibt worden war. Maximilian Millauer äußert in seinem im Juni 1828 in der Monatschrift der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen erschienenen Beitrag „*Fernere Beiträge zur Geschichte der Belagerung Prags durch die Schweden im J. 1648. I. Ein gleichzeitiges Tagebuch darüber*“^{48]}, dass es sich beim Verfasser um ein Mitglied des Ordens der Gesellschaft Jesu gehandelt und dass sich das Tagebuch im Ordenshaus in Krumau befunden haben könnte. Er bringt auch die deutsche Übersetzung des Tagebuches.^{49]} Dessen Authentizität sieht Millauer dadurch bestätigt, dass sich mehrere Angaben mit den Berichten des Stadtkanzlers Zatočil decken, „*es aber überdies viele wichtige und wissenswerte, jedoch bisher unbekannt gebliebene Daten enthält, wodurch die im genannten böhmischen Tagebuche vorkommenden Schilderungen theils bestätigt, theils aber auch ergänzt, und mitunter sogar berichtigt werden.*“^{50]}

Eine weitere, in lateinischer Sprache gehaltene Schilderung der Ereignisse in Prag 1648 ist als Anhang in Alfred Jensens Werk „*Smärre Bidrag till deut Trettioåriga Krigets Historia (1639–1648)*“ abgedruckt. Sie trägt den Titel „*Brevis relatio arcis Pragensis cum Parva Parte a Suecis captae, et quid deinceps singulis diebus ibidem et in tota civitate extraque notatu dignum utrinque contigerit*“^{51]} und ist ebenfalls in Form eines Diariums abgefasst. Als Autor nennt Jensen einen „*P(ater) Egidius a s. Ioanne Himmelstein*“^{52]}.

In der Österreichischen Nationalbibliothek ist eine weitere Handschrift zur Thematik mit dem Titel „*Beschreibung / Des Unternehmens des Schwedischen / Generals Königsmark auf Prag, / Bemächtigung des Schloßes / und der Kleinseite, dan / Belägerung der Alt= / und Neüen / Stadt Prag / Im Jahr 1648*“ von einem unbekanntem Autor verwahrt; sie ist undatiert. Die Handschrift wurde

48] M[aximilian] M[ILLAUER], *Fernere Beiträge zur Geschichte der Belagerung Prags durch die Schweden im J. 1648. I. Ein gleichzeitiges Tagebuch darüber*, Monatschrift der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen, 2. Jg., Prag, Juni 1828, S. 427–454.

49] M. M[ILLAUER], *Fernere Beiträge I*, S. 427f.

50] M. M[ILLAUER], *Fernere Beiträge I*, S. 428.

51] [Daniel Adalbert HIMLŠTEJN], *Brevis relatio arcis Pragensis cum Parva Parte a Suecis captae, et quid deinceps singulis diebus ibidem et in tota civitate extraque notatu dignum utrinque contigerit*, in: Alfred Jensen, *Smärre Bidrag till deut Trettioåriga Krigets Historia (1639–1648)*, Göteborg 1910, S. 55–87.

52] In anderen bibliografischen Werken taucht er auch als Daniel Adalbert bzw. Daniel Vaclav Himlštejn (Himmelstein) von Velechov auf.





laut Auskunft von Frau Dr. Katharina Kaska von der Sammlung von Handschriften und alten Drucken der ÖNB am 6. November 1857 ins Zuwachsverzeichnis der damaligen Bibliotheca Palatina Vindobonensis aufgenommen und nach einer Handschriftenanalyse der ÖNB auf das 18. Jahrhundert datiert.^{53]} Es dürfte sich aber vermutlich um die Abschrift eines bereits im 17. Jh. verfassten Berichts eines nicht näher genannten Historiografen handeln: Die Schilderung setzt unmittelbar mit dem „Verrat“ des Ernst Ottowalsky und der Eroberung der Kleinseite sowie des Hradschin ein, wird dann aber unvermittelt durch einen chronikartigen Abriss der Geschichte des Kaiserhauses bis ins Jahr 1658 unterbrochen. Mit der Bemerkung „Bis[hier]her reichert unser Geschichtsschreiber aus welchem wir gegenwärtige Geschichte ausgezogen“ knüpft der Autor wieder an die Ereignisse von 1648 an, wobei er im Großen und Ganzen der Erzähllinie des Johann Norbert Zatočil folgt, einschließlich der Anekdoten und kaiserlichen Schreiben.

Beachtung sollte auch den Berichten der beteiligten Offiziere geschenkt werden – zwei, nämlich jene des Obristen Heinrich Graf Dohna und des Feldmarschalls Rudolf Graf Colloredo, sind von Maximilian Millauer in der *Monatschrift der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen* in Transkription abgedruckt worden.^{54]} Während Dohna die Belagerung aus seinem sehr persönlichen Blickwinkel beleuchtet und seine Leistungen von den ersten Tagen der Belagerung bis zur Aufhebung derselben und seine Standhaftigkeit „medienwirksam“ in den Vordergrund stellt, setzt der Bericht von Colloredo erst mit 6. Oktober ein, schildert dann aber die Vorkommnisse bis Anfang November äußerst minutiös, v. a. die militärische Komponente betonend. Die Rettung Prags kommentierte er mit den Worten: „Wie dem allen, hat der Allmächtige diese zwei Städte in Euer kaiserl(ichen) Majestät Gnade erhalten, und uns darin vor den Händen unser (!) Feinde väterlich beschirmen wollen [...]“^{55]}

Einen anderen inhaltlichen Ansatz findet man bei gedruckten zeitgenössischen Werken, die die Belagerung in einen gesamteuropäischen Kontext stellen: Der im Jahr 1663 erschienene 6. Band des „*Theatrum Europaeum*“ widmet sich in seiner Darstellung des Jahres 1648 ebenfalls den Ereignissen rund um Prag, stellt aber Königsmarck bzw. den Pfalzgrafen Karl Gustav und deren Handlungen in den Mittelpunkt des Geschehens.^{56]} Auffallend ist hier die Tatsache, dass das „*Theatrum Europaeum*“ einen sehr ausführlichen persönlichen Bericht Ottowalskys bringt, den er „zu seiner exculpation“ verfasst hat und in dem er die Gründe für seinen Seitenwechsel anführt; zudem ist im Werk auch eine umfangreiche Liste mit den Namen der gefangenen vornehmen Herren und

53] ÖNB, Signatur Cod. Ser.n. 2177. Für ihre Auskünfte bezüglich der Handschrift und die Zurverfügungstellung des Originals danke ich Frau Dr. Kaska sehr herzlich.

54] Bericht Colloredos an Kaiser Ferdinand III., in: M. M[ILLAUER], *Fernere Beiträge*, S. 283–302, Bericht des Obersten Heinrich Graf von Dohna, in: ders., *Beiträge*, S. 21–25.

55] M. M[ILLAUER], *Fernere Beiträge*, S. 296.

56] *THEATRI EUROPAEI, oder Historischer Beschreibung der denckwürdigsten Geschichten vom Jahr 1647 biß 1651. exclusive. Sechster und letzter Teil*, S. 320–342.





Standespersonen sowie eine ebenso umfassende Liste mit „*Requisiten*^{57]} [d. h. Geschützen, Munition, Feuer- und Blankwaffen sowie Belagerungsgerät], *so sich im Königlichen Prager Zeughaus [auf dem Hradschin] den 18./28. Julii befunden*“, abgedruckt.

Zur Veranschaulichung dienen Porträts der beteiligten Personen, darunter auch Ottowalsky und Pater Georg Plachy^{58]}, der im Text aber nur in einem Nebensatz Erwähnung findet, sowie Darstellungen der Befestigungen und der Belagerung der Stadt Prag.

Auch Samuel Pufendorf wählt im 20. Buch seiner „*26 Bücher Der Schwedisch- und Deutschen Kriegs-Geschichte*“ den gleichen Ansatz, allerdings ohne die Rolle Ottowalskys derart prominent hervorzuheben.^{59]}

Die Rezeption der Belagerung von 1648 in deutschsprachigen Druck des 19. Jahrhunderts

Deutschsprachige Publikationen aus dem 19. Jahrhundert folgen ebenfalls der gesamteuropäischen Perspektive – etwa Beda Dudíks Publikation „*Schweden in Böhmen und Mähren 1640–1650*“, eine kommentierte Archivalienedition mit Berichten über die „*Ueberrumpelung Prags*“ aus Sicht der Schweden, aber auch der Kaiserlichen, mit diversen weiteren Berichten beider Seiten über die nun folgenden Ereignisse und mit Schreiben bezugnehmend auf die reiche Kriegsbeute der Schweden.^{60]}

Zu erwähnen ist auch Isidor Proschkos 1877 in den „*Österreichischen Volks- und Jugendschriften zur Hebung der Vaterlandsliebe*“ erschienenen bisweilen patriotisch-pathetisches Werk „*Der Schwede vor Prag*“ mit zahlreichen ausführlichen topografischen Hinweisen auf für die Belagerung relevante Örtlichkeiten in Prag. Proschko schildert die Ereignisse ebenfalls aus der Perspektive beider Parteien, bezieht jedoch klar für die Belagerten Position.^{61]}

57] Diese „*Requisiten*“ verwendeten die Schweden bei der anschließenden Belagerung, mit den Geschützen nahmen sie die Altstadt unter heftigen Beschuss.

58] Georg Franz Plachy war Jesuit. Im Alter von 17 Jahren war er 1623 in den Orden der Gesellschaft Jesu eingetreten und war als Professor in Olmütz und Prag tätig. 1648 war er der Anführer der Studenten bei der Verteidigung Prags gegen die Schweden.

59] *Herrn Samuel von Pufendorf, Sechs und Zwanzig Bücher Der Schwedisch- und Deutschen Kriegs-Geschichte Von König Gustav Adolfs Feldzuge in Deutschland an / Biß zur Abdanckung der Königin Christina: Darinn zugleich beschrieben wird / Was die Cron Schweden selbige Zeit über mit andern Staaten von Europa zu thun gehabt / Nebst dem Osnabrügischen und Münsterischen Friedens-Schluß / Wie auch einem doppelten Register / Der Sachen und Nahmen tapferer Leute und Familien / so in dieser Historie vorkommen. Aus dem Lateinischen in die hochdeutsche Sprache übersetzt von Johann Joachim Möller*, Frankfurt 1688, S. 446–450, 455–457.

60] B[ela] DUDÍK, *Schweden in Böhmen und Mähren 1640–1650*, Wien 1879, III. Buch: Mai 1645 bis Juli 1650, S. 289–351.

61] Isidor PROSCHKO, *Der Schwede vor Prag* (= Oesterreichische Volks- und Jugendschriften zur Hebung der Vaterlandsliebe 5), Wien 1877, 147 Seiten.





Eine Ausnahme stellt hier die vermutlich von August-Anton Glückselig verfasste „*Chronik der Prager Schwedenbelagerung. 1648*“ in der „*Illustrierten Chronik von Böhmen*“ aus dem Jahr 1853 dar, die sich vornehmlich auf das Tagebuch Zatočils stützt, in der Einleitung der Causa Ottowalsky aber breiteren Raum bietet.^{62]}

Die Ereignisse des Jahres 1648 fanden auch Eingang in die Welt des Theaters. Sebastian Willibald Schießler bereitete 1835 ein Stück nach einer Skizze von E. V. Dietrich mit dem Titel „*Heldensinn und Vaterlandsliebe, oder: Die Bestürmung Prags im Jahre 1648. Historisch=romantisches Drama in vier Akten*“ für die Bühne auf. Aufgeführt wurde es damals in den Theatern in Prag und Pilsen.^{63]}

„Schwèdèsch lid“ – Die Belagerung Prags aus der Sicht jüdischer Autoren

Eine ganz andere Perspektive bringt das „*Schwèdèsch lid*“, ein westjiddischer Bericht über die Ereignisse in Prag, der von Simon Neuberg transliteriert und kommentiert wurde. Wie bereits aus der Einleitung ersichtlich, unterscheidet sich dieser Text zunächst schon von der Form her. Es handelt sich um ein „Lied“, geschrieben in Gedichtform, in Strophen mit schlichten unregelmäßigen Versen. Und auch inhaltlich unterscheidet sich der Text von den deutschsprachigen Berichten. Der Autor erzählt quasi aus einer Augenzeugenperspektive, wie die Juden die Angriffe er- und überlebt haben (oder eben nicht). Er gibt aber kaum darüber hinausgehende Kommentare zum Geschehen ab und bringt auch keine breiteren Zusammenhänge oder Hintergründe.^{64]} Aus seinen Schilderungen geht aber eines klar hervor: Während des Krieges bezogen viele Juden, darunter auch jene von Prag^{65]}, eine klare Position: Sie hielten weiterhin in unerschütterlicher Treue zum katholischen habsburgischen Kaiserhaus.

62] [August-Anton GLÜCKSELIG], *Chronik der Prager Schwedenbelagerung. 1648*, in: *Illustrierte Chronik von Böhmen*. Ein geschichtliches Nationalwerk. Enthaltend den gesammten Schatz vaterländischer Ueberlieferungen, als: National- und Lokal-Sagen, Historien und Legenden, politische, religiöse und culturhistorische Denkwürdigkeiten, Schilderungen des Hof-, Ritter-, Kloster-, Städte- und Volkslebens, der Kriegführung und Kunstübung der Vorzeit usw. ... namentlich der Hauptstadt Prag, 1853, Bd. 1, S. 351–362 (Kap. 49), S. 396–409 (Kap. 54).

63] ÖNB, Signatur Nr. 3779-A, *Heldensinn und Vaterlandsliebe, oder: Die Bestürmung Prags im Jahre 1648. Historisch=romantisches Drama in vier Akten*. Nach einer Skizze des E. V. Dietrich, für die Bühne bearb. v. Sebastian Willibald SCHIESSLER, Prag 1835, 86 Seiten, online unter: <http://data.onb.ac.at/rep/10283AA6>, [Abruf 27.02.2019].

64] *Das Schwèdèsch lid. Ein westjiddischer Bericht über Ereignisse in Prag im Jahre 1648*, ediert, kommentiert und hg. v. Simon Neuberg, Hamburg 2000. Die Edition des jiddischen Textes und die Transkription in lateinische Buchstaben finden sich auf den Seiten 6 bis 51.

65] Zur Zeit der Belagerung hatte Prag (laut amtlicher Zählung von 1638) 7.815 jüdische Einwohner, sie stellten also rund zehn Prozent der gesamten Bevölkerung. Siehe Natalia BERGER (Hg.), *Wo sich Kulturen begegnen. Die Geschichte der tschechoslowakischen Juden*, Prag 1992, S. 31, und Wilfried BROSCHE, *Das Ghetto von Prag*, in: *Die Juden in den böhmischen Ländern*. Vorträge der Tagung des Collegium Carolinum in Bad Wiessee ..., (= Bad Wiesseer Tagungen des Collegium Carolinum, hg. v. Ferdinand Seibt), München 1983, S. 87–122, hier: S. 117.





Interessant sind die Passagen, wo der Autor die Klagen der Juden über den kaiserlichen Befehl anführt und sich gegen die Vorwürfe wehrt, die Juden hätten sich an der Belagerung bereichert.^{66]} Er beklagt sich nämlich ebendort über die hohen Abgaben, die von den Juden eingefordert werden.^{67]} Und er betont mehrmals die wichtige Rolle, die die Juden bei der Verteidigung Prags gespielt haben, wo sie als Brandwache und bei der Feuerbekämpfung sowie beim Bauen von Schanzen, Wällen und Gräben eingesetzt waren.^{68]} Weiters spricht er von 600 Mann, die täglich zu stellen waren,^{69]} Gewehren in hoher Zahl, die die Juden den Verteidigern übergeben hätten,^{70]} und dass auch sie große Verluste an Menschenleben und Sachschäden erlitten hatten.^{71]}

Eine weitere jüdische Quelle zur Belagerung stellt die Chronik „*Milchama be-Schalom*“ („Krieg im Frieden“) dar.^{72]} Der Autor ist der Prager Jude Jehuda Leb Porit (Porges), Schreiber des Rabbi Aaron Schimon Spira^{73]}.

Das Original der – laut der bekannten Historikerin und Judaistin Martha Keil, die sich ausführlich mit der Vita Jehudas beschäftigte – etwa 16 Blatt umfassenden Schrift ist nicht mehr vorhanden, sie erschien aber bereits 1687 erstmals im Druck mit einer vollständigen lateinischen Übersetzung des Gelehrten Johann Christoph Wagenseil.^{74]} 1823 erfolgte der bisher

66] S. NEUBERG (Hg.), *Das Schwédèsch lid*, S. 18, Vers 23.

67] S. NEUBERG (Hg.), *Das Schwédèsch lid*, S. 16, Vers 22.

68] S. NEUBERG (Hg.), *Das Schwédèsch lid*, S. 16, 18, 22, 24, 28, 40, 42, Verse 20, 21, 29–33, 41, 68, 71.

69] S. NEUBERG (Hg.), *Das Schwédèsch lid*, S. 16, Vers 20.

70] S. NEUBERG (Hg.), *Das Schwédèsch lid*, S. 14, Vers 14. Zatočil stellt allerdings auch diese Begebenheit anders dar: Der Primator habe dem „*Stadt Wachtmeister Leütenannt*“ befohlen, zum „*Tandlmarck*“ (Tändelmarkt bzw. Tandelmarkt) zu gehen „*in das Hauß bey den Grünen Creütz ge= / nannt, worinnen die Juden Musque= / ten und anderes Verschiedenes Gewehr / Verborgen gehabt haben, Er solle / solches Gewehr Gewehr (!) erheben und / denen Studenten in das Carolinische / Collegium übergeben, so ferne sich aber / einer solchen befehl widersetzen sollte, / dieser solle ohne aller ansehung / der Personn in den Arrest geworffen, / und darinnen Verwahret werden*“. ZATOČIL VON LÖWENBRUCK, *Jahr und Tages Schrift*, [S. 28].

71] S. NEUBERG (Hg.), *Das Schwédèsch lid*, S. 18, 24, 26, 28, 32, 44, 46, Verse 23, 33–40, 42, 43, 52, 73, 75–77.

72] Die Prager Historiker Käthe Spiegel und Salomon Hugo Lieben verwendeten laut J. ŠEDINOVÁ (*Hebrew Literary Sources*, S. 41) die Chronik für ihre Schilderungen zu den jüdischen Aktivitäten während der Belagerung. Vgl. Käthe SPIEGEL, *Die Prager Juden zur Zeit des dreißigjährigen Krieges*, in: Samuel Steinherz (Hg.), *Die Juden in Prag. Bilder aus ihrer tausendjährigen Geschichte. Festgabe der Loge Praga des Ordens B'nai B'rith zum Gedenktage ihres 25jährigen Bestandes*, Prag 1927, S. 107–186; S(alomon) H(ugo) LIEBEN, *Kriegstage der Prager Judenstadt (1648)*, in: *Das jüdische Prag. Eine Sammelschrift*, Prag 1917, S. 44f.

73] Vgl. Martha KEIL, „*Und der Ewige fügte es ...*“ – *Hebräische Quellen zum Dreißigjährigen Krieg*, in: Individuum und Gemeinde. Juden in Böhmen, Mähren und Schlesien 1520–1848, hg. v. Helmut Teufel – Pavel Kocman u. a., *Judaica Bohemiae XLVI Supplementum* (2011), S. 87–105, und Jiřina ŠEDINOVÁ, *Hebrew Literary Sources to the Czech History of the First Half of the 17th Century. End of the Thirty Years' War in the Testimonies of Contemporaries*, *Judaica Bohemiae 23* (1987), 1, S. 38–57, hier: S. 41. Šedinová übersetzte auch Teile der Chronik ins Englische.

74] ÖNB, Signatur Nr. 74. G.21, Johannes Christophori Wagenseilii Doct. & in Acad. Altdorf. Prof. *Exercitationes sex varii Argumenti*, Altdorfi Noricorum, Joh. Henricus Schönnerstadt excudit, Anno





letzte Druck in der hebräischen „Haskala“-Zeitschrift „Bikkure ha-Ittim“. ^{75]}

Gleich in den ersten Sätzen seiner „Chronik“ offenbart der jüdische Autor sein Motiv für die Niederschrift der Ereignisse. Keil fasst es treffend zusammen als: „die Erinnerung an eine wunderbare Errettung“. ^{76]}

„Ich Jehuda Leb, Sohn meines geliebten Vaters Jehoschua, Ehre seinem Andenken, [Schreiber] bei dem großen Fürsten, unserem Lehrer und Meister, dem Rabbiner, Rabbi Schimon n r w Spira, Vorstand des Gerichts und Leiter der Jeschiwa unserer Gemeinde, der heiligen Gemeinde Prag, ich der Schreiber, schrieb diese Erinnerung in ein Buch., Ihr sollt mir zuhören, denn was ich gesehen habe, werde ich verkünden' (Hiob 15,17), Wunder ohne Zahl., Wisst ihr denn nicht und hört ihr denn nicht, ist es euch nicht von Anfang an verkündet'.“ (Jesaja 40, 21) ^{77]}

Jehuda Lebs Chronik ist „nicht nur Selbstzeugnis, sondern auch, historisches Ordnungskonzept“, welches die tröstliche Gewissheit ausdrückt, dass Gottes Wege zu einem gerechten Ziel führen“. ^{78]} In einer sowohl biblischen als auch historischen Anspielung nennt Jehuda seine Chronik „Milchama be-Schalom“ („Krieg im Frieden“), nach 1 Könige 2, 5: „König David trägt auf dem Totenbett seinem Sohn Salomon die Rache an seinem Heerführer Joab auf, der im Frieden zwei Feldhauptleute ermordete, weil sie im Krieg seinen Bruder getötet hatten. Diese Bluttat im Frieden, die im Krieg begründet lag, schien Jehuda sichtlich als Metapher geeignet, um den letzten Schwedeneinfall vom Juli 1648 und die Belagerung Prags während des gesamten Oktobers 1648, also auch noch nach dem Friedensvertrag von Osnabrück am 24. Oktober, zu beschreiben.“ ^{79]}

In seiner vergleichenden Studie der Inhalte kommt Simon Neuberg, der Herausgeber des „Schwedèsch lid“, zu dem Schluss, dass die beiden Texte voneinander unabhängig sind und keine gemeinsame Vorlage haben. ^{80]}

1687, Prostat Noribergae apud Pauli Furstii Haeredes, S. 102–159, online unter: <http://data.onb.ac.at/rep/1039DD9C>, [Abruf 27.02.2019]. Der hebräische Text ist in der linken, der etwas längere lateinische in der rechten Spalte abgedruckt. Wagenseils Anmerkungen sind kursiv gedruckt, die deutschen Worte sind aus dem hebräischen Original übernommen. Den Namen des Verfassers gibt Wagenseil in lateinischer Übertragung mit „Judas Leo“ an. Siehe dazu KEIL, „Und der Ewige fügte es“, S. 94.

75] Jüdisches Museum Wien, Bibliothek, Signatur JMW-za1811 4.1823, *Jemei haMazor, Sefer Milchama beschalom*“ Bikkure ha-Ittim, Nr. 4 (1811–1823), S. 103–131.

76] M. KEIL, „Und der Ewige fügte es“, S. 93f.

77] J. C. WAGENSEIL, *Exercitationes*, S. 102. Die deutsche Übersetzung dieser Passage ist angeführt in: M. KEIL, „Und der Ewige fügte es“, S. 93.

78] M. KEIL, „Und der Ewige fügte es“, S. 94. Der Terminus „Historisches Ordnungs-Konzept“ ist einer Arbeit von Andreas Bähr entlehnt. Siehe Andreas BÄHR, „Unaussprechliche Furcht“ und Theodizee. *Geschichtsbewusstsein im Dreißigjährigen Krieg*, Gefürchtete Geschichte, Werkstatt Geschichte, Nr. 49, Essen 2008, S. 9–31, hier S. 12, online unter: https://werkstattgeschichte.de/wp-content/uploads/2017/01/WG49_009-031_BAEHR_THEODIZEE.pdf, [Abruf 27.02.2019].

79] Zit. in: M. KEIL, „Und der Ewige fügte es“, S. 94.

80] S. NEUBERG, *Schwedesch lid*, S. 101f.





„Die Unabhängigkeit beider Texte ergibt sich auch daraus, daß das Schwédèsch lid viele Einzelheiten nennt, die in Milhome bésolem fehlen, unter anderem die Namen der Opfer. Der hebräische Text enthält aber wiederum vieles, was im jiddischen Text nicht zu finden ist. Zum Beispiel fängt er mit einer allgemeinen Vorstellung Prags an und erwähnt [...] den Verrat Ottowalskys⁸¹⁾“. Tatsächlich beginnt Leb bereits mit der Hochzeit Kaiser Ferdinands III. mit Maria Leopoldina am 25. Juli 1648, eine Hochzeit, die laut Šedinová eigentlich in Prag hätte stattfinden sollen, um dann kurz auf den Stand der militärischen Operationen Königsmarks auf dem Gebiet Böhmens vor dem Vormarsch nach Prag und schließlich auf die Eroberung der Kleinseite und des Hradschin einzugehen.⁸²⁾ Wie Zatočil geht auch Leb auf die Ereignisse außerhalb Prags ein, konzentriert sich aber schließlich auf die Operationen der Schweden vor Prag und die Verteidigungsbemühungen der Prager.⁸³⁾

Aber er berichtet auch ausführlich über die Schanzarbeiten der jüdischen Einwohner Prags und die Schäden im Judenviertel: „Auch die Juden, die in der Stadt waren, wurden gezwungen, einen Erdwall auf dem Weißen Berg zu machen, der vor der Stadt Prag ist, und er wurde als Erdwall der Juden auf Deutsch Juden Schanz genannt. [...] Und es war am dritten Tag, am 9. Aw [28. Juli 1648], am Abend des Unheils von Recht und Gericht, da fielen Teile aus dem Turm in die Judengasse und großes Feuer über die Häuser, und alle mussten in Erdbunker gehen.“⁸⁴⁾

Die gefährliche Rolle bei der Feuerbekämpfung wird ebenfalls anhand eines Vorfalles, der für einige Juden tödlich, für andere mit schweren Verletzungen endete, mit dramatischen Worten geschildert.⁸⁵⁾ Mit eindringlichen Worten betont auch er die Opferbereitschaft der jüdischen Bevölkerung Prags.

81) Im „Schwédèsch lid“ wird der Verrat nicht erwähnt, da er für die Darstellung der jüdischen Perspektive vermutlich nicht maßgeblich war.

82) J. ŠEDINOVÁ, *Hebrew Literary Sources*, S. 42.

83) J. ŠEDINOVÁ, *Hebrew Literary Sources*, S. 50–57.

84) Zit. in: M. KEIL, „Und der Ewige fügte es“, S. 96.

85) J. C. WAGENSEIL, *Exercitationes*, S. 115f. Zatočil erwähnt diesen Vorfall ebenfalls, führt aber dann quasi als Fazit an, dass die Juden lust- und mutlos ans Werk gehen würden und daher vehement zur Aktivität angehalten werden mussten: „[...] dazumahlen / haben die Juden genug zuthun gehabt / an feüerigen Kugeln und Granaten / zulöschen, wie Sie nun eine Granaten[.] / und zwar eine Grosse / Welche in die / Juden Stadt in die Goldene Gassen / geworffen worden :/[.] abtämpffen wolten, / teckten Sie diese mit Ungerischen nassen / Ochßen Häüthen zu, da Sie in der mey= / nung gewesen, daß diese schon gedäm= / pffet wäre, thäten Sie Von dieser die / Häüth abtecken, da bekame diese Gra= / nath Kugl wiederumb die lufft, würcke= / te ihre operation, lassete einen Juden / gleich auf der Stelle, den andern schluge / Sie die Hand, und den dritten den rech= / ten Fuß in zwey; wessentwegen dann / die Juden Von dieser zeit an zum / löschen und abdämpffen wie von An= / fang keinen lust noch Curage mehr ge= / habt haben, sondern Sie müsten darzu / aufs schärfeste angehalten, und steths / getrieben werden.“ J. N. ZATOČIL VON LÖWENBRUCK, *Jahr und Tages Schrift*, [S. 65f].



Vergleich

Was sind nun zusammenfassend die Gemeinsamkeiten der zeitgenössischen Werke bzw. worin unterscheiden sie sich? Abgesehen vom „*Schwédèsch lid*“, das eine Mikroperspektive einnimmt und sich hauptsächlich auf das Schicksal der jüdischen Bevölkerung Prags konzentriert, ist ihnen allen die Erwähnung des „Verrats“ Ottowalskys, der Königsmarck die Einnahme des Hradschin, der Burg und der Prager Kleinseite in einem Handstreich ermöglichte, gemeinsam. Das Faktum der Plünderungen und des Beutemachens durch die Schweden wird bei den meisten Werken zwar erwähnt, beim Großteil aber ohne dabei ins Detail zu gehen; lediglich das „*Theatrum Europaeum*“ bringt, wie bereits erwähnt, eine Auflistung der erbeuteten Geschütze und Waffen und führt die hohen Geldverluste sowie jene an Mobilien und Kleinodien an.

Die Belagerung selbst mit heftigem Artillerie- und Granatenbeschuss sowie die zahlreichen Angriffe der Schweden werden aus verschiedenen Perspektiven und auch unterschiedlich ausführlich behandelt, was wohl auch dem Umfang der einzelnen Werke geschuldet ist.

Die Handschriften beschäftigen sich minutiös in Form eines Diariums mit dem Thema aus der Sicht der Belagerten. Auch die beiden gedruckten lateinischen Relationen „*Compendiosa relatio eorum...*“, „*Brevis relatio*“ (beide höchstwahrscheinlich von Geistlichen verfasst, die Augenzeugen der Belagerung waren) sowie die von Jehuda Leb in Hebräisch verfasste und von Wagenseil ins Lateinische übersetzte Chronik „*Milchama be-Schalom*“ geben die Vorkommnisse tagebuchartig wieder.

Die in der Tschechischen Nationalbibliothek verwahrte, gedruckte deutschsprachige „*Grundtliche Relation*“ von 1648 bietet zunächst eine überblicksmäßige Darstellung der Ereignisse, ehe mit der Ankunft des Pfalzgrafen auch hier eine tagebuchartige Abhandlung beginnt, die das Geschehen eindeutig aus der Sicht der Prager, aus der „WIR-Perspektive“, beschreibt. Aufgrund der Kürze der Darstellung verzichtet die Relation allerdings darauf, mit der Belagerung in Verbindung stehende Anekdoten wiederzugeben. Dies ist Johann Zatočil und der in der Österreichischen Nationalbibliothek aufbewahrten Handschrift (*Beschreibung / Des Unternehmens des Schwedischen / Generals Königsmark* [...]) vorbehalten.

Das „*Theatrum Europaeum*“ und Pufendorf hingegen übernehmen überwiegend die Perspektive der Schweden, beginnend mit der Vorgeschichte über den Ablauf der Belagerung bis hin zum Abzug der schwedischen Truppen, lassen jedoch Präferenzen für die Kaiserlichen durchklingen.

Lassen wir abschließend aber nochmals Johann Norbert Zatočil zu Wort kommen, dem es ein tiefes Anliegen gewesen sein dürfte, dass die Tapferkeit seiner Mitstreiter – Geistliche, Vertreter des Adels, Studenten, Bürger, Offiziere



und Soldaten – nicht in Vergessenheit geriet und der das Werk „zu einer immerwehrender ewiger Gedächtnus, Lob und Ehr der König(lichen) Alt= und Neüen Stadt Prag“ verfasste. Für diese hat er „dieses an das licht gebracht, solche Gedächtnus in dieses Büchlein mit genugsammer Kürtze zusammen gesetzt, eingeführt, und beschrieben“.^{86]}

Ausblick

Dieser Beitrag ist als Impetus für ein vom Heeresgeschichtlichen Museum lanciertes internationales Projekt (vorerst) mit Beteiligung von Wissenschaftern und Wissenschaftlerinnen aus Österreich, Tschechien und Schweden gedacht. In diesem Projekt sollen zunächst die (Vor-)Geschichte und die Folgen der Belagerung Prags im Jahre 1648 aus diversen historischen Perspektiven beleuchtet und analysiert, und dann die zeitgenössischen Darstellungen der Belagerung (tschechisch, deutsch, lateinisch, hebräisch) in den Mittelpunkt gestellt werden. Abschließend soll auch der Kunst und den Hilfswissenschaften sowie der „Erinnerungskultur“, i. e. dem Nachleben der Belagerung, ein eigener Abschnitt gewidmet werden. Geplant ist ein Sammelband mit verschiedenen Beiträgen und eine Edition der zeitgenössischen Quellen und Drucke, der Ende 2020 in der Schriftenreihe oder als Sonderpublikation des Heeresgeschichtlichen Museums erscheinen soll. Beiträge sind jederzeit herzlich willkommen!

“15 Wochen lang bey Tag und Nacht von denen Schweden belägert”. The Diary of Johann Zatočil von Löwenbruck on The Siege of Prague by The Swedish Army in 1648 – a Comparison

Summary

Some time ago, an Austrian living in Sweden donated an old leather-bound handwritten manuscript to the Heeresgeschichtliches Museum. It turned out to be the German version of the diary of the later chancellor of the Old Town of Prague Johann Norbert Zatočil von Löwenbruck on the Swedish siege of Prague in 1648 (*“Jahr und Tages Schriftt das ist: die Gründlich: wahrhaftig: und vöilige Beschreibung der König(lichen) Alten und Neüen Stadt Prag, Wie diese beede Städte im 1648.ten Jahr durch 15. Wochen lang bey Tag und Nacht von denen Schweden belägert, und mit diesem Feindt durch obbenannte funffzeh Wochentl(iche) Zeit behafftet gewesen. Auff Unkosten des Herrn Johann*

^{86]} J. N. ZATOČIL VON LÖWENBRUCK, *Jahr und Tages Schriftt*, [S. 16].



Norberts Zatočil von Löwenburg (!) Burgern und der Zeit Kantzlern der königl. Alt Stadt Prag in den Druck gegeben). – In the course of my research work a second, almost (word) identical manuscript (but without illustrations) was found in the Swedish Royal Library in Stockholm.

The print version of this diary was published in Czech language in 1685 (*Leto- a Denopis celého královského Starého i Nového měst Pražských léta Páně 1648 patnácte neděl, dnem i noci trvajícího obležení Švédského*) and saw two reprints in 1703 and 1914.

Zatočil's motive to write the diary in 1685 was that after more than 30 years of waiting if someone would write a detailed account on the events in "Bohemian language" he felt himself obliged to do so.

In the diary, Zatočil, who had been a musketeer in the student company in those days, describes in detail the events leading to and during the siege, starting with the treason of the former imperial officer Ernst Ottowalsky, which resulted in the conquest of the Malá Strana and the Hradčany by the Swedes, the extensive defence efforts by the imperial troops (especially during the Swedish attacks) with the active support of the inhabitants of Prague, and finally the withdrawal of the Swedes after the conclusion of the Peace of Westphalia. He stresses the bravery of soldiers and officers as well as of the citizen's militia, the student companies, the nobility, and the clergy.

The search for more information on the provenance of the handwritten German-version diary brought to light several contemporary manuscripts and prints in different libraries in Austria, the Czech Republic, and Sweden. The oldest of them were published in 1648, in German and Latin languages, and primarily focus on the events of the siege, whereas books like the "*Theatrum Europaeum*" or Samuel Pufendorf's 20th book of his "*26 Bücher Der Schwedisch- und Deutschen Kriegs-Geschichte*" put the events in a pan-European context. German-language publications of the 19th century also follow the pan-European context like e. g. Beda Dudík's book "*Schweden in Böhmen und Mähren 1640–1650*". What they all have in common is that they mention in detail the treason of Ottowalsky, which seems to have been of utmost importance to all the authors. The siege itself with the intense shelling and the massive attacks by the Swedes are treated from different perspectives and more or less detailed, depending on the book size. While the manuscripts concentrate on the view of the besieged, the two above-mentioned print versions take over the perspective of the Swedes; however, reading between the lines you notice unambiguous preferences for the imperial troops. Another author of the 19th century, Isidor Proschko, describes the events from the perspective of both parties in his patriotic pathetic book "*Der Schwede vor Prag*" (1877), but takes a clear position in favour of the besieged.



Jewish accounts on the siege offer a different perspective as they mainly focus on the Jewish behaviour and give a micro perspective.

This contribution is intended as an impetus for an international book project under the auspices of the Heeresgeschichtliches Museum, with scientists from Austria, the Czech Republic, and Sweden participating. The first part of the project will analyse the (pre-)history and the impact of the siege of Prague in 1648 from different historical perspectives, the second the contemporary descriptions of the siege. The final part will deal with the “culture of remembrance”, the “afterlife” of the siege in art and the subsidiary sciences. A volume with scientific contributions and an edition of the contemporary manuscripts is planned for 2020. Contributions are welcome!



Theatrum Europaeum - Belagerung von Prag





Wappen von Zatočil



L.
E
Fahr und Tages Schrift
Das ist:

Wie Gründlich, wahrhaftig:
und völlige Beschreibung der
Königl. alten und neuen Stadt Prag,
wie diese sechs Städte im 1748. ten Jahr
durch H. Hohenburg bey Tag und
Nacht von dem Russen belagert,
und mit diesem feindt durch Obberaucht
fünffzeden Wochenl. Zeit besetzt
worden.

Auf Ankosten
des Herrn Johann Roberts Zatozil von
Cöthenburg Burggrau und der Zeit Landmann
der Königl. Alt Stadt Prag in dem Druck
gegeben.
Mitbewilligung der Obrigkeit an der
Cust. gebracht.

1750 1685

Titelseite

